

Podzter Tagblatt

Aboptions für Lodz:
Jährlich 8 Mbl., halbj. 4 Mbl., viertelj. 2 Mbl.,
monatlich 67 Kör. pränumerando.

Für Ausländer:
Vierteljährlich 2 Mbl. 40 Kör. pränumerando.

Insertionsgebühr
Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kör.,
für Namens 15 Kör.
Preis eines Exemplars 5 Kör.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht entgegengenommen.
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./Pr. oder deren
Filialen.
In Warschau: Unger's Warschauer Monaten. Bureau
in Prag: L. Schindler, I. und E. Metz & Co.

Dienstag, den 12. März 1895:

Circus C. Ciniselli.

Große Abschieds- und Benefiz-Vorstellung

Gewöhnliche Preise.

Benefiz für Herrn Ernst Roeber.

Griechisch-römischer Entscheidungs-Ringkampf zwischen Herrn ERNST ROEBER und Herrn ABS II.

AUFFORDERUNG

Herr Roeber hat das acceptirt und soll hente Dienstag, den 12. März im Circus Caroline Ciniselli, der Ringkampf ausgelämpft werden.

Es wird so lange gerungen bis einer fällt.

an Herrn Ernst Roeber von einem Amateur aus Lodz, der Aristokratie angehörend, auf griechisch-römischen Ringkämpfen. Der Herr hat die Bedingung gestellt, nur mit Herrn Roeber unter MASKE zu ringen.

Es wird so lange gerungen bis einer fällt.

DANKSAGUNG.

Hiermit sage ich dem hochgeehrten Publikum von Lodz, sowie allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für den Besuch und freundliches Entgegenkommen und Allen ein herziges Lebewohl!

Caroline Ciniselli.

Dienstag, den 12. März 1895:

Gewöhnliche Preise.

Den Proben Cacao von Jan Fruziński.

Den gretchen Abnehmern diene hiermit zur Nachricht, daß ich eine Fabrik zur Erzeugung von Cacaos bester Gattung, nach Holländischer Art, der trocken um die Hälften billigeren Preisen den besten ausländischen Marken an Güte nicht nachsteht, eröffnet habe. Ich erzeuge auch Chocolade in Tafeln und Pulver, sowi Cacao-Schalen. Zu allen meinen Fabrikationen benütze ich nur prima Rohprodukte, welche ich nur aus den ersten Quellen beziehe.

Diese meine neuen Artikel den gretchen Kunden einer gezielten Beobachtung empfehlend, hoffe ich, daß, wie es mir durch die bisher satirischen Dessert-Confecte gelungen ist, in Warschau und im ganzen Lande eine Anziehung zu erwerben, so auch die neuen Fabrikate allgemeinen Anlang und großen Absatz finden werden. Dafür bürgen mein begründetes Renommee, meine Fachkenntniß, die Wahl der höchsten Qualitäten, sowie die Maschinen neuester Construction, die ich zur Fabrikation von Caco und Chocolade angewandt habe.

Hochachtungsvoll

Jan Fruziński,

Hauptniederlage: Marszałkowska, 133;

Filiale: Senatorowa, 6

in Warschau.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Graf Jarl.

Rontan

dov

Hermann Heiberg.

(21. Fortsetzung.)

Prachtvolle seidene Gardinen beschafften die Fenster, überall standen bequeme Sessel. Das Himmelbett trug eine blauseidene Decke, das spumensäumte Leinen blühte in tadeloser Sauberkeit. Auf den reizenden Möbeln standen allerlei kostbare Kleinigkeiten. Der Schreibtisch war ausgestattet, als ob hier täglich jemand arbeite.

Diese reiche Pracht, absonder sie Jarl nicht mehr gehörte, erhöhte in Hadelns Augen die Eingebornart und die Bedeutung des Besitzes. Aber noch etwas anderes regte sich in ihm. Was ihm selbst solchen Respect einflößte, hatte sicher auch auf minder starken Eindruck hervorgerufen. Hadeln wußte, daß niemand Tessa von Wimpfen gefährlicher war, als Graf Adam von Jarl.

Und wie so oft flüchtige Eindrücke, eine augenblickliche Vorstellung, selbst ein Geruch unserer Denkrichtung weit mehr beeinflussen, als bedeutungsvolle Geschehnisse, so war's auch hier.

Hadeln vergaß völlig, was er Jarl schuldig war, wie hoch er bisher dessen Charakter gestellt, daß doch auch des Freuden Haltung eine andere, ebenso wahrscheinliche Deutung zuließ, daß er zudem Gast im Hause war. — Wenn's auch ans Leben ging, er wollte Jarl zur Rede stellen!

Daz Hunk ihm ausgewichen war, daß er mit Jarl im Bunde, war Hadeln zweifellos. Wie sollte der Alte nicht um die Familien-Verhältnisse des Dorf-Pastors wissen?

Und bei allen diesen quälenden Vorstellungen verrann die Zeit. Hunk leerte nicht zurück. Schon waren mindestens zehn Minuten verstrichen. Von

oben nach unten war's doch nur ein Katzensprung! Sicher, sie beredeten sich miteinander!

Hunk hatte berichtet, daß Hadeln nach Eduard gefragt. Nun überlegte Jarl, wie er ihm Hadeln, begegnen sollte.

Hadeln rückte die Vorhänge vor den Fenstern zurück und schaute in die hellbeleuchtete Landschaft. Auch heute stand der Mand am Himmel, als ob er alles Unreine fortgefegt für alle Seiten. Aber auch, als ob er die am Tage unruhig pulsirende Welt durch einen sanft einschlafenden Frieden von Neuem stärken wolle.

Drüben, wohin nun Hadeln's Blick schweiste, hatte er sie, Tessa, in ihrem rothen Mantel austauschen sehen! Im Pfarrhaus, neben der Dorfkirche schlummerte sie und träumte von Jarl!

Jetzt erinnerte sich auch Hadeln, daß ihn Jarl heute nicht durchs Dorf gefahren, daß er am Morgen auf der Fahrt umgangen, daß sie statt vom Norden, vom Süden einbiegend, auf dem Schloßhof angelommen waren.

Es war alles Absicht gewesen! Immer klarer stieg's vor Hadeln auf, daß jegliches, was Jarl gethan, auf Überlegung beruhte!

Nun waren schon über fünfzehn Minuten dahin. — Hadeln verglich die Uhr — und Hunk ließ sich noch immer nicht sehen! Des Mannes Ungeduld kannte keine Grenzen mehr; zu dieser gesellte sich ein Gefühl von Ingram und Drang nach Erlösung von dem, was in ihm toote!

Endlich hörte er Schritte draußen. Er horchte sieberhaft gespannt — Gewiß! Es war Jarl — Hadelns Herz pochte in der Erregung ungbar. Nun öffnete sich die Thür, aber statt Jarl erschien — Peter Hunk.

Er sagte nichts, verneigte sich tief und überreichte Hadeln ein Schreiben.

Der Herr Graf ließen sich bei dem Herrn Baron gehorsamst entschuldigen. Ich soll draußen warten, ob Herr Baron noch Befehle habe. Erst dann soll ich mich wieder hinabgeben. Ich sehe des Herrn Baron Auftragen entgegen!"

Theater

CHATEAU DE FLEURS.

Täglich
große Vorstellung
mit neuem Programm.

Begrenzung der Vorstellung 8½ Uhr Abends.

Eintritt 30 Kör. Riserwie Plätze 50 Kör.

J. Schönfeld.

Inland.

St. Petersburg.

Der ehemalige Finanzminister Reichsratsmitglied S. A. Wychnogradski ist, wie bereits kurz gemeldet, ernstlich erkrankt. Der erste Anfall war bereits am Montag, den 20. Februar, (a. S.) erfolgt. Wie gewöhnlich begab sich Herr S. A. Wychnogradski nach dem Mittagessen zu seinem Sohn zu Gast. Hier verbrachte er den Abend, fühlte sich jedoch so unwohl, daß er gegen 9 Uhr heimkehrte. Die Treppe zu seiner Wohnung stieg er noch allein empor, aber schon im Vorzimmer brach er bestürzungslos zusammen. Es wurde sofort nach dem Hausarzt Dr. Mensdelsohn geschickt, den man jedoch nicht antraf. Er kam erst gegen 1 Uhr Nachts und konstatierte einen Schlaganfall. Der Patient kam die ganze Nacht nicht mehr zum Bewußtsein. Am andern Morgen erschien Professor Pasternagl,

"Ich glaube ihm! Er ist ein Mensch von wahren Adel."

Man sagt, daß viel zu viel gesprochen werde, es bringe das Neden das meiste Unheil in die Welt. Aber wie jedem Uebel, zum Trost, noch ein größeres gegenübergestellt werden kann, so auch hier. Wenn das alles laufbar würde, was eder für seinen Theil in sich unterdrückt, welcher Lärm würde dann erst in der Welt entstehen, wie viele Geister würden sich entfremden, wie viele Herzen sich verwirren!

Auf Horst — es war der Tag vor Jarls Fortgang — befanden sich zwei Menschen, die auch die Fülle dessen, was sie bewegte, zum Heil für sich und andere in ihr Inneres verschlossen.

Sie wollten es beide; sie standen unter dem Bann ihrer Pflicht.

Da, wo Jarl das erste Mal Tessa gesehen hatte, saß er heute neben ihr auf den Bank im Pförtengarten, zeichnete mit seinem spitzbeschlagenen Stock Figuren in den Sand und redete Gleichgültiges, obwohl ihm das Herz zum Überlaufen voll war. Und er sah auch ihre gewogene Miene und fühlte, welche Gewalt sie sich anthon mußte, ihre Empfindungen zu verborgen. — Es war, als ob sie drinnen weine, während ihr Mund lächelt.

"Erzählen Sie mir, ich bitte, etwas von dem, was Sie dieser Tage erlebt haben, Herr Graf!" hob sie an. "Ihnen ist ja jedes Vogels Gefang eine Offenbarung. Wo andere in eine Dede starren, erschließt sich Ihnen eine besondere Welt."

"Zufällig habe ich nichts besonderes erlebt. Ich war aber recht fröhlig. Ich habe, als sei ich noch Besitzer von Horst, Rechnungen und Vorlagen revidirt, Inspektionen und Konferenzen abgehalten, Anordnungen getroffen und sonst nach dem Rechten gesehn. Es gibt eben immer viel für jemanden zu thun, der sich selbst überzeugen will, ob Alles sich nach dem Rechten vollzieht."

"Wie geht's aber Ihnen drüb'n im Pfarrhof? Wandelt unser alter Don Pompejus, besetzt über eine neue Version von Epheser 4 Vers

der bei dem Patienten eine Verstopfung einer Hirn-Arterie und eine leichte Lähmung der rechten Körperseite feststellte. Am 23. Februar Morgens fühlte sich der Patient ein wenig besser; das Bulletin, welches über seinen Gesundheitszustand in der Frühe herausgegeben wurde, lautete am 23. Februar: „Schließt die ganze Nacht gut; das Bewußtsein kehrte in unbedeutendem Maße zurück. Die Herzthäufigkeit ist befriedigend; Puls—72, Temperatur 37,5.“ In der letzten Zeit ist laut Meldung der „Pet. Blg.“ keine wesentliche Veränderung eingetreten. Im Hause des Patienten sprachen zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten vor, die sich nach der Gesundheit des allgemein geschätzten und beliebten Patienten erkundigten, darunter auch der General-Adjutant P. S. Wannowski, der Reichskontrolleur L. J. Silippow, der Senator P. P. Semeonow, sowie viele Mitglieder des Reichsraths.

Am 26. Februar werden 100 Jahre seit der Einweihung der Haupt-Postamt-Kirche in Petersburg vergangen sein. Diese Hausskirche war von dem bekannten Kanzler der Kaiserin Katharina II. Fürsten Besborodko für die Beamten und Angestellten des Postamts gestiftet und befand sich anfangs im eigenen Hause des Fürsten neben dem Postamt-Gebäude. Im Jahre 1798 wurde sie, wie die „Pet. Blg.“ berichtet, aus Raummanig in ein anderes benachbartes Haus übergeführt und befand sich dort bis 1830, worauf sie wieder in das heutige Gebäude übergeführt wurde, welches das Postamt bei den Erben Besborodko's gekauft hatte. Der große Saal, in dem sich die Kirche befindet, ist von dem bekannten Architekten Guarini gebaut. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 15. Februar 1820. Unter den Heiligenbildern der Haupt-Postamt-Kirche befinden sich mehrere, die von berühmtesten italienischen Malern gearbeitet sind.

Aus St. Petersburg wird der „Ned. Z.“ geschrieben: In der letzten Woche haben in Petersburg Berathungen über die Vorlage der Schaffung einer einheitlichen Verfassung für die evang.-lutherischen Kirchenräthe in den Städten des Reichs beim Generalkonistorium stattgefunden. Zu diesen Berathungen waren die Präsidenten und Vizepräsidenten (d. i. Generalsuperintendenten) der Provinzialkonistorien (Liv., Est., Kurland, St. Petersburg und Moskau) herangezogen worden. Das Resultat soll befriedigend und eine Verständigung in allen wesentlichen Punkten erzielt sein.

In Berlin verstarb nach den „N. D.“ dieser Tage der frühere Moskauer Brennermeister Iwan Koschew, der bekanntlich vor längerer Zeit in Konkurs geriet und ins Ausland flüchtete, um sich der Verantwortung zu entziehen. Die Konkursverwaltung hat bis jetzt die Geschäfte des Verstorbenen nicht alle liquidieren können, da sich keine Käufer für die verschiedenen Besitztheile finden.

Das Ministerium für Ackerbau hat, wie der „Kievanaz“ berichtet, die Kiewer landwirtschaftliche Gesellschaft davon in Kenntnis gesetzt, daß ihr Gesuch um Veranstaltung einer all-russischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Kiew im Jahre 1897 genehmigt und die von der Gesellschaft nachgesuchte Subsidie im Betrage von 10,000 Rbl. bewilligt worden ist. Von dieser Summe sind bereits jetzt 3000 Rbl. der landwirtschaftlichen Gesellschaft zur Ausführung von Vorarbeiten überwiesen worden.

Der Gesundheitszustand des Justizministers N. W. Murawjew, der bekanntlich auch an der Influenza erkrankt ist, hat sich, nach dem

5. erhobenen Hauptes im Garten auf und ab? Ist's amüsant oder langweilig zwischen den vier Wänden, und wenn, stößt Sie letzteres nicht?

Aber wie kann ich fragen? Ihnen genügt sicherlich der Umgang mit Ihrem eigenen Ich. Sie sind sich selbst genug! Äußere Dinge üben auf Sie keinen Einfluß."

Ach! Nein, Sie irren sich durchaus, Herr Graf. Ich liebe Ansehen und Glanz. Ich bin ein Weib, und verdiene nichts weniger als Ihre gute Meinung. Ich wollte, ich hätte einen solchen einfach erhabenen Sinn, mir wäre die Veranlagung geworden, mit allem, wie es eben kommt, zufrieden zu sein. Ich sehne mich dagegen danach, etwas zu erleben, in Verlebt zu treten, das Schöne, was die Welt bietet, voll zu genießen. Ich habe den Drang, mich weiter zu bilden, ich brauche Nahrung für meine Phantasie, ich muß mich begeistern können. Ich eröffne Ihnen ja schon einmal in dieser Richtung mein Herz.

Dagegen hocke ich hier, und hocke in Berlin zwischen postielosen Wänden und bin gerade im Leben auf Personen angewiesen, die meine Art nicht heilen, ja, sie fast als etwas Verderbliches verurtheilen.

Auch Eduard steht auf ähnlichem Standpunkt. Daß eine Frau zu allererst sich um ihre Kochköpfe und ihre Hausböden zu kümmern hat, daß sie ein sanft, still im Hause waltendes, keinen Willen und keine Meinung äußerndes, aus lauter dienender Liebe zusammengefügtes Frauchen sein soll. Ich kann diese Art sehr respektiren, aber sie ist mir äußerst unsympathisch.

Ich glaube, das richtige liegt in der Mitte, mein gnädiges Fräulein. Sie sehen auch wohl zu schwarz. Ich bin überzeugt, daß Eduard Ihrer Eigenart durchaus gerecht werden wird. Seine Mittel gestatten es ihm ja auch. Frau Betty ist eine recht wohlhabende Frau! Also seien Sie nicht schwermütig. Wirklich, Sie machen mich selbst melancholisch, wenn ich Sie so unbestreitig und bestimmtlos sehe. Und nun leben Sie wohl, mein thures Fräulein! Ich reise heute Nach-

„Pet. Листокъ“, ein wenig gebessert; er darf jedoch das Bett noch nicht verlassen. Behandelt wird er von dem Professor der Militär-Medizinischen Akademie Sjrotin.

Im Finanzministerium wird augenblicklich die Frage ventilirt, nähre Handelsbeziehungen zwischen Russland und Nordamerika anzulängen. Vor Allem soll eine regelmäßige Dampfercommunication zwischen New-York und Baltimore einerseits, mit den Häfen des Schwarzen Meeres und der Ostsee andererseits hergestellt werden.

Über die Exploitation der Kronbahnen im November-Monat des Jahres 1894 entnehmen wir dem offiziellen Bericht folgende Positionen:

Die dem Staat gehörigen Bahnen und Zweigbahnen wiesen ein Neg von 15,883 Werft auf und betrug die Einnahme 16,692,813 Rbl. oder bei einer Gesamteinnahme in den 11 ersten Monaten des Jahres 1894 von 168,892,982 Rbl. — 10,640 Rbl. pro Werft. Passagiere wurden im November-Monat 1,843,061 und Waren 192,268蒲t befördert. Im Vergleich zum Jahre 1893 macht sich mithin ein Plus von 8.1 pCt. bemerkbar.

Ungeachtet der großen Getreideernte Siberiens und der niedrigen Getreidepreise beginnt der Weizenpreis in Barnaul langsam zu steigen, da die meisten Getreidehändler fortgesetzt Weizen auslaufen.

Witterungs-Bericht von Rudolf Falb.

Wie wir im letzten Berichte erwarteten, hat der kritische Termin vom 24. Februar nur eine geringe Binnahme der Niederschläge ergeben, die sich vom 26. zum 27. meist als stärkere Schneefälle einstellten. Das Maximum des selben ergab sich vielmehr, genau der Prognose entsprechend, für den 2. u. 3. März meist in Form starker Schneefälle, während der 1. und 2. bei höchsten Temperaturen (die Frostgrenze war nominell am 2. auffällig zurückgewichen) einen regnerischen Charakter hatten. Seit dem 2. ging dann die Temperatur wieder rasch zurück. Die „Neuen Prognosen“ für den März lauten: „Die erste Hälfte des Monats ist wärmer und reicher an Niederschlägen als die zweite. Stärkere Schneefälle sind etwa um den 20. und in den letzten Tagen zu erwarten. Im Ganzen kann der Monat, wenn wir den Paroxysmus um den 10. bis 12. ausnehmen, als verhältnismäßig schneefrei bezeichnet werden. Die Temperatur bleibt bis in das letzte Drittel gleichmäßig und mild.“ Diese für ein halbes Jahr gegebenen und nach der neu gefundenen Regel aufgestellten „Neuen Prognosen“ (Verlag Hugo Steinig, Berlin) unterscheiden sich von den vierzehntägigen dadurch, daß bei Letzteren eine auf den herrschenden Witterungscharakter Rücksicht nehmende Verbesserung möglich ist. Doch kommt diese nur in selteneren Fällen zur Anwendung.

Mit der Annäherung an den 11. März, als den durch eine Mondfinsternis verstärkten zweitstärksten kritischen Tag des Jahres, erwarten wir wärmeres Wetter und Zunahme der Niederschläge in Form von Regen; nur im Norden und Osten dürften sich Schneefälle einstellen. Im Allgemeinen ist gegenwärtig noch immer eine Tendenz zur Trockenheit vorhanden, durch welche der Paroxysmus um den 11. einigermaßen gemildert werden dürfte. Mit dem 18. erwarten wir eine Aenderung der Temperatur und den Übergang des Thauweiters in Frost mit Schneefällen.

mittag. Wenn das Schicksal freundliche Spone hat, sehen wir uns noch hier wieder! Es ist meine größte Hoffnung! Sie bleiben ja den ganzen Sommer? Nicht wahr?

Tessa bestätigt stumm, stand auf und schritt neben Graf Adam durch den Garten, dem Pastorenhaus zu.

Als sie es erreicht hatten, sahen sie durch das Fenster Pompejus mit schaumbedektem Kinn im Sessel ausgestreckt. Vor ihm stand der Barbier, ein Dorf-Original, der mit gezücktem Rasiermesser und einer Waffe, als sei eine chirurgische Operation auf Leben und Tod vorzunehmen, vor dem Pastor stand.

Nun eben sah er die scharfe Schneide an die Wangen seines Schlachtopfers! Es war wirklich anzusehen! „Da ist Musik darin!“ so lautete des Vaders ständige Redensart.

Schon seit acht Tagen befand sich Graf Adam in einer von ihm in der Nähe der Linden in Berlin gemieteten Wohnung. Iwar doppelte Dienerschaft besaß er nicht mehr. Im Stalle scharrten keine edlen Pferde, aber die Gemächer, die er bewohnte, boten genügende Bequemlichkeit, und Peter Hunc, das gute Dorfkind, war wie früher, eifrig dienend, um seinen räthselhaften, lebenslustigen Herrn.

Nun eben hatte er ihm — es war Vormittagszeit — ein von einem Boten gebrachtes Paket eingehändigigt, das ein Kästchen mit den neuen Visitenkarten enthielt.

„Lieb, neugieriger Mensch, und mache einen vergnüglichen Aufsprung!“ rief Graf Adam und reichte Peter Hunc ein Exemplar.

Und: „Adam Iarl

Musik- und Gesanglehrer.

Krautstraße 75, II. Treppen

las der Alte seufzend und konnte nicht unterlassen,

die schüchterne Frage zu wagen, weshalb sich

sich selbst melancholisch, wenn ich Sie so unbestreitig und bestimmtlos sehe. Und nun leben Sie wohl,

mein thures Fräulein! Ich reise heute Nach-

Gageschrolik.

Ein Kunstwerk. Das Tablet, auf welchem die Lodzer Deputation Ihren Kaiserlichen Majestäten Brod und Salz überreichen soll, ist gestern Nacht hier angelommen und wird, da es ein prächtiges Kunstwerk ist, während zweier Tage hier ausgestellt werden.

Der ältere Fabriksinspektor des Petrolower Gouvernement macht den Bestherrn des Fabrikations und Dampfkesseln bekannt, daß die Eintheilung der Fabriksbezirke im Petrolower Gouvernement vom 1. Februar 1. J. wie folgt festgestellt wurde:

a) die Stadt Lodz, der Lodzer und Lasker Kreis — Fabriksinspektor N. G. Fedorow, wohnhaft in Lodz;

b) der Petrolower, Noworadomsker, Brzeziner- und Rawauer Kreis — Fabriksinspektor A. J. Popow, zeitweilig in Lodz wohnhaft;

c) der Czenstochower und Bendziner Kreis — Fabriksinspektor Gorbunow, wohnhaft in Lodz.

Gerichtliches. Friedensrichter des V. Bezirks:

1. Die Dienstnagd Katharina Kielkowska stahl am 24. Januar d. J. ihrem Brodherrn, dem Müllermeister Stefan Dietrich in Nien eine Summe von 48 Rbl., wovon 39 Rbl. bei der amtlichen Durchsuchung ihrer Sachen vorgefunden wurden. Die Kielkowska wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt;

2. ein wegen Diebstahls bereits vorbestrafter minderjähriger Bursche, Namens Moses Krauskopf am 21. Februar d. J. einer Frau Lewandowska, mit der er zusammen von Biertz nach Lodz fuhr, das Portemonnaie mit 14 Rbl. aus der Tasche und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt;

3. dem Landmann Johann Heine in Zabienic wurde am 27. Februar d. J. Morgens ein Pferd im Werthe von 150 Rbl. aus dem Stalle gestohlen. Heine jagte dem Diebe, einem gewissen Thomas Galuk zu Wagen nach und war so glücklich, ihn unweit Alexandrow einzuholen. Galuk, der bereits wegen Diebstahls vorbestraft war, wurde zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wegen versuchten Betruges gegenüber dem hiesigen Einwohner Stanislaw Graczyk wurde am Sonntag der Arbeiter Roman Ogurek von der Polizei verhaftet und dem Gericht übergeben.

Eine Messeraffaire spielte sich am Sonnabend Abend in der an der Ecke der Nowo-Panska- und Dlugastrasse belegenen Klein'schen Schankwirtschaft ab. Zwei Männer, Namens Winkler (Vater und Sohn) hatten nämlich mit anderen Gästen Streit angefangen und wurden von dem Wirth aufgesordert, das Lokal zu verlassen. Da sie dieser Aufforderung aber nicht nachkamen und sich an Herrn Klein thätig vergriffen, so versuchte dieser, im Verein mit seinem Schwager Lombicki und dem Maurerpolier Laski, die beiden Krakeleier mit Gewalt zur Thür hinaus zu befördern. Jetzt zog Winkler junior blitzschnell ein Messer aus der Tasche und brachte dem Klein fünf Stiche in Brust, Arme und Hände bei, verlegte dessen beide Hölzer ebensfalls und stach schließlich auch noch Frau Klein in die Hand. Inzwischen waren einige Zeugen des Auftritts nach einem Polizeibeamten gelaufen, welcher die beiden Winkler verhaftete. Die Wunden, welche Herr Klein davongetragen, sind zwar

gezogen! Aber ich will nicht! Ich möchte die Welt einmal in ihrer ganzen Nacktheit sehen, und wer sich dann bewährt — Peter Hunc — der soll mir auf meinem Schloß willkommen sein!

Ach, Herr Graf, es hat sich ausgeschlossen! Ich sitze bisweilen hinten und weine wie ein Kind. Unser herrliches Horst! Alles dahin! Und früher die Wohnung in Berlin, die sie alle anstaunten, und nun die paar kleinen Zimmer! Keine Pferde, kein Wagen, kein Glanz — kein nichts mehr — Ich bin ja gewiß ein thörichter alter Mann, aber der Abstand ist zu groß — ich kann mich nicht hineinfinden!

Gewiß bist Du ein thörichter, alter Mann! Ich habe es nie bezweifelt, Hunc! Gut, daß Du doch noch nachträglich zur Erkenntniß kommst. Ich freue mich sehr darüber und werde Dir in Folge dessen auch sicher etwas aus meinen lüstigen Schäken zuwenden.

Und während er Peter Hunc's spöttisch traurige Miene beobachtete, schwieg er:

„Sag' mal, entbehst Du denn etwas? Hast Du im Geringsten weniger, als früher?“

„Nei — ein — nein — das nicht —! Was ich —“

„Na, was willst Du denn?“

Herr Graf wissen wohl, daß ich an mich gar nicht denke. Mich können Sie zwischen zwei Knicken in Horst sehen. Ich komme schon durch und bin zufrieden. Aber Herrn Grafen Zukunft, an die denk' ich. Herr Graf werden noch Augen machen, wie die Leute sind, wenn man nichts vorstellt, nichts hat, oder gar was haben will! O Jemine! Wenn Herr Graf wenigstens —“

„Was? Wenigstens? —“

„Eine reiche Partie machen wollten, dann könnte ja noch Alles einigermaßen werden, ob schon, da Hoist weg ist.“

(Fortsetzung folgt.)

schwer, aber nicht lebensgefährlich, die Verletzungen der Andern aber leicht.

Der „Gazeta Losowań“ wird aus Petersburg geschrieben, daß auf Anordnung der Creditanstalt des Finanzministeriums zahlreichen Firmen im Königreich Polen, namentlich aber in Lodz, welche russische Banknoten nach dem Ausland verhandeln, der Wechselcredit in der Reichsbank entzogen wurde. Der Correspondent des genannten Blattes warnt die Kaufleute vor dergleichen Operationen, wenn sie sich nicht der Gefahr ausgesetzt wollen, daß ihnen die Handelsconcession entzogen werde.

Am Sonnabend Abend fand unter dem Vorsteher des Viceraes Herr Leon Krujke die ordentliche General-Versammlung des Vereins Lodzer Cyklisten statt und wurde nach Verlehung des Protokolls der letzten Versammlung zuvörderst die Ballotage von neuem Mitgliedern vorgenommen. — Sodann beriet man über die Frage der Beteiligung des Vereins an dem internationalen Distanz-Rennen zwischen Warshaw und Kalisch und wurde der Betrag von 250 Rbl. zum Ankauf eines Ehrengelehrten für den ersten Fahrer bewilligt.

Wie wir vernehmen, plant der Verein für den Sommer verschiedene Vergnügungen, welchen wir gleichen Erfolg wünschen, wie seinen Winterunterhaltungen.

Ausgesetztes Kind. Im Hause des Grundstücks Lipowastrasse Nr. 16 wurde vorgestern ein ungefähr eine Woche altes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden und von einer mitleidigen Frau in Pflege genommen. Die herzlose Mutter ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

In der Trockenstube der auf der Barnewalzstraße belegenen Strauchschäne Dachpappen- und Körnungsfabrik brach in der Sonnabend-Nacht ein Feuer aus, welches von dem vierten Zuge der Freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht wurde.

Wie schlecht die Wege gegenwärtig sein müssen, geht unter Anderem daraus hervor, daß der Postschlitten am Sonnabend Abend zur Fahrt von Pabianice bis Lodz voll drei Stunden brauchte und dabei hatten die Passagiere noch das Vergnügen, zweimal umgeworfen zu werden.

Am Donnerstag hat eines der beliebtesten Mitglieder des Thalia-Theaters, der Tenorist Herr Schuler sein Benefiz und nehmen wir sehr gern Veranlassung, auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen, bei welcher die prächtige melodireiche Operette „Karin“ zur Aufführung gelangt. — Daß das Theater an diesem Abend gefüllt sein wird, darf wohl nicht bezweifelt werden, denn unser Theaterpublikum zeichnet seine Lieblinge — und zu diesen darf sich Herr Schuler dreist rechnen — stets durch zahlreichen Beifall ihrer Benefiz aus, und deshalb raten wir Allen, sich rechtzeitig mit Billets zu versetzen.

Am 9. März gab der Gesang-Verein „Lutnia“ sein 10. Concert. Als Mitwirkende traten auf: der Prof. am Leipziger Conservatorium Herr Julius Klemel, ein Damenchor und ein Damen-Cavierquartett. Das reichhaltige Programm wurde von der „Lutnia“ mit dem Vortrag der Polonaise von Komorowski eröffnet, hierauf folgte der Egerjagd (Hej na dzik!) von Noskowski. Der Vortrag beider zeichnete sich durch Präzision und besonders der zweite durch lebhafte Aufführung vortheilhaft aus. In dem darauf folgenden Lied „das Böglein von Söderberg“ führte Herr Director Donny einen neu kreierten Damenchor vor, der in Verbindung mit Männerstimmen

S. GLIŃSKIEGO NAJLEPSZY SZUWAKS DOSTAĆ MOŻNA WSZĘDZIE.

Główny skład
Liotrkowka 27.

Illustrierter Haus- und Familien-Kalender für das Jahr 1895

ist im Verlage des „Lodzer Tageblatt“
soeben erschienen und in der Expedition desselben, sowie in allen
Buchhandlungen zu haben.

Der elegant ausgestattete und reich illustrierte Kalender enthält:
Zeitrechnung,
Kalendarium (gr.-kath., röm.-kath.
und evang.)
Notizblätter,
Verzeichniß hoher Galatage,
Das russische Kaiserliche Haus,
Russische Orden,
Langklassen,
Auszug aus dem Postreglement,
" " Telegraphen-
Reglement,
Stempelgebühren,
Stempeltaxen,
Reglement der Wohnungsteuer,
Russischer Zolltarif (vollständig),
Einnahmetabelle,
Zinsberechnungstabelle,

Vergleichstabelle der Entfernungsmäße,
Münzen-Vergleichstabelle,
Vergleichstabelle d. Trockenmaße,
" " Flüssigkeitsmaße,
" " Gewichte,
" Längenmaße,
Unrechnungstabelle auf russische
Pfund,
Die Einwohnerzahl der grösseren
Städte der Welt,
Zahlreiche Novellen u. Erzählungen,
Humoristisches,
Für's Haus,
Denksprüche,
Illustrationen,
Inserate.

Preis 50 Kopeken.

Die Żyrardower Niederlage
von
Hielle & Dittrich,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,
empfiehlt ihre:
Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche.
Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschen, Gardinen, abgepasste und in Arschinen. Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.**
Detailierte Preislisten stehen zur Verfügung.

!WAŻNE!
dla pp. Rolników i Obywateli Ziemskich
BIURO KOMISOWE
(UNGRA)

w Warszawie, Krakowskie Przedmieście Nr. 9.

posiada do umieszczenia znaczącą liczbę oficjalistów wiejskich tylko z pewnymi rekomendacjami, specjalistów w zakresie rolnictwa, buchalterii wiejskiej i przemysłu, oraz pośredniczy we wszelakim kupnie i sprzedaży za możliwie tanią prowizję.

Na wszelkie pytania odpowiedź i wyjaśnienia odręczna pocztą.

Theoretische und praktische Spinn- u. Webe Schule
zu Mühlhausen im Elsass.

Gegründet im Jahre 1861 unter der Führung
der Industriellen Gesellschaft.

Anfang des 35. Schuljahrs: Donnerstag den 3. Oktober 1895.

Dauer des Unterrichts 1 Jahr für Spinner und 1 Jahr für Weberei.

Aufnahmen zu Ostern finden nicht statt.

Ausflüsse und Wiederkündigungen sind zu richten an die Direktion.

Magazyn

Ubiorów Męskich.

Konstantego Bałkiewicza
w Łodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarzu
Meyera Nr. 514 (78)

Poleca na

nadchodzący sezon wiosenny i letni:

Wielki wybór (102
gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykończenia oraz materiałów krajobrazowych i zagranicznych. Obstatunki wykonywają się z własnego i powierzonego materiału jak najspeszniej, podług najnowszej mody, po cenie umiarkowanej.

Gesucht wird

ein Cassierer oder eine Cassiererin mit einer Caution von 200 Rbl.

Befähigung von 12 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Kenntnis der deutlichen und polnischen Sprache erforderlich — Öffnen unter „K. M.“ in der Gr. d. Bl. erbeten.

Zweckmäßigen von 7½—10 Uhr

Poln. und vor 8—5 Uhr Nachmittag.

Schnellpressdruck von Leopold Zerner.

Dotwierdzonego Cenzurowo

Warszawa 27 Febraru 1895 godz.

Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt

Fräntz & Grundman,

Warszawa, Leszno Nr. 90.

liefer

Bogen-Lampen (System Hansen),
Nebenschluß, Differential und Hauptstromlampe
(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampen
fabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Zeitzeit.
Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei
constantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2—25 Amp.—Keine Unterbrechung
im Betrieb.—Function absolut geräuschlos.—Denbar leichteste
Bedienung des Lampen.—Einfache bis el ganteste Ausstattung.

Prospekte und Preissilber gratis und franco.

Vertreter gesucht.
Ausführung von Massen und electrotischen Bedarfartikeln.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

Für Lungenfranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt,
Görbersdorf i. Schl.,
jet 1854 bestehend.

Chefärzt Dr. Achermann, Schüler Brehmer's.

All. Pro. kostenfrei o. d. Verm.

(53)

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“.

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 88.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Drogen-
handlungen in Blechdosen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Kg. (192)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.

Trostlose Zeiten.

Nur echt wenn mit diesem Stempel.
Wir erhalten soeben aus Mexico eine dringende Depesche,
dass in Folge der kolossalen Silberentwertung die vereinigten ersten Mexicanischen Patent-Silberwarenfabriken genötigt
sind, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen.
Gleichzeitig werden wir beauftragt, alle Waarenvorräthe gegen
eine kleine Vergütung für Arbeitslöhne zu verschenken.

Wir verschenken so lange der Vorrath reicht
an Jeden, ob arm oder reich,
nachfolgende 40 Gegenstände:

6 St.	feinste mexicanisch Patent Silber Messer mit engl. Klinge, aus einem Stück gearbeitet,
6 "	massive mexicanisch Patent Silber Gabeln, aus 1 Stück gearbeitet,
6 "	schwere mexicanisch Patent Silber Speiselpföpfe,
6 "	elegante mexicanisch Patent Silber Caffellöffel,
6 "	prachtvolle mexicanisch Patent Silber Dessertmessner mit englischer Klinge,
6 "	massive mexicanisch Patent Silber Dessertgabeln, aus einem Stück gearbeitet,
1 "	schwerer mexicanisch Pat. Silber Suppenschöpfer,
1 "	schwerer mexicanisch Patent Silber Saucenöffel,
2 "	effectuelle mexicanisch Patent Silber Tafellöffelchen,
	zusammen gegen eine einmalige Vergütung von

nur 6 Rubel (früherer Preis 30 Rubel). (5—4)

Das Mexic. Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge nur gegen vorherige Einsendung von 6 Rubel (Nachnahme nach Russland unzulässig) sind nur zu richten an die Hauptagentur von Joseph Nelken, Berlin N. 24, Liniestr. 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird bei sofortiger Rücksendung das Geld zurückgezahlt, daher jedenfalls ausgeschlossen.

Gold, Silber, Diamantea

und plattiert Sachen werden zu den günstigsten Bedingungen verkauft und aus grösseren Zeitschriften eingelöst. Verlauf von Bijouterie, neuen und aufgesetzten Silbernen Ausstattungen, sowie Ausführung von Bestellungen und Reparaturen zu den billigsten Preisen. Ein Paar goldene Tränke von Rs. 6.— an.

Juwiler, Juwiler, (12—12

Warszawa, Romy Świat 6, wo d. photogr. Atelier

Verpackung wird
nicht berechnet.

Handlung, wie echtes Silber, zu putzen, also 40 St.

zusammen gegen eine einmalige Vergütung von

nur 6 Rubel (früherer Preis 30 Rubel). (5—4)

Das Mexic. Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge nur gegen vorherige Einsendung von 6 Rubel (Nachnahme nach Russland unzulässig) sind nur zu richten an die Hauptagentur von Joseph Nelken, Berlin N. 24, Liniestr. 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird bei sofortiger Rücksendung das Geld zurückgezahlt, daher jedenfalls ausgeschlossen.

Dr. med. St. Rontaler,

Spezialarzt für Ohren, Nasen, u. Halskrankheiten, hat sich, nach langer Praxis in ausländischen Kliniken, i. Lodz niedergelassen. Sprechstunden v. 9—11 Uhr u. 3—5 Uhr. Samadja 8, I. Etage, klin. (5)—36

Juwiler, Juwiler, (12—12

Warszawa, Romy Świat 6, wo d. photogr. Atelier

Verpackung wird
nicht berechnet.

Handlung, wie echtes Silber, zu putzen, also 40 St.

zusammen gegen eine einmalige Vergütung von

nur 6 Rubel (früherer Preis 30 Rubel). (5—4)

Das Mexic. Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge nur gegen vorherige Einsendung von 6 Rubel (Nachnahme nach Russland unzulässig) sind nur zu richten an die Hauptagentur von Joseph Nelken, Berlin N. 24, Liniestr. 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird bei sofortiger Rücksendung das Geld zurückgezahlt, daher jedenfalls ausgeschlossen.

Dr. med. W. Kotzin,

Spezialarzt für Herz, Lungen- und Frauenkrankheiten, wohnt jetzt Dzina- (Bahn-) Straße Nr. 7, Haus Seidenmann, und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr. (12—5

Juwiler, Juwiler, (12—12

Warszawa, Romy Świat 6, wo d. photogr. Atelier

Verpackung wird
nicht berechnet.

Handlung, wie echtes Silber, zu putzen, also 40 St.

zusammen gegen eine einmalige Vergütung von

nur 6 Rubel (früherer Preis 30 Rubel). (5—4)

Das Mexic. Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge nur gegen vorherige Einsendung von 6 Rubel (Nachnahme nach Russland unzulässig) sind nur zu richten an die Hauptagentur von Joseph Nelken, Berlin N. 24, Liniestr. 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird bei sofortiger Rücksendung das Geld zurückgezahlt, daher jedenfalls ausgeschlossen.

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für Magen- und Darm-

krankeiten (50-48

wohnt jetzt Przyjazd (Meisterhausstraße)

Nr. 6, Neubau Chomicki vis-à-vis

vom Viehmarktgarten.

Sprechstunden wie früher.

Dr. med. St. Rontaler,

Spezialarzt für Ohren, Nasen, u. Halskrankheiten, hat sich, nach langer Praxis in ausländischen Kliniken, i. Lodz niedergelassen. Sprechstunden v. 9—11 Uhr u. 3—5 Uhr. (12—5

Juwiler, Juwiler, (12—12

Warszawa, Romy Świat 6, wo d. photogr. Atelier

Verpackung wird
nicht berechnet.

Handlung, wie echtes Silber, zu putzen, also 40 St.

Die menschliche Statur. Doctor Nabon in Paris veröffentlichte kürzlich eine interessante Arbeit über die menschliche Körpergröße. Er legte sich die Frage vor, ob die menschliche Körpergröße seit dem Erscheinen des Menschen auf der Erde Veränderungen erfahren habe oder nicht. Vor Nabon hat schon Dutelet Größenmaß und Gewicht Tausender von Individuen beiderlei Geschlechts erhoben und folgende Durchschnittsziffern festgestellt: Das Durchschnittsmaß der Statur beträgt danach bei einem 30jährigen Mann 1,68 Meter und bei einer 30jährigen Frau 1,58 Meter. Das Buch der Könige gibt bei der Erzählung des Kampfes zwischen David und Goliath diesen letzteren eine Größe von 5,55 Metern; die Riesen, die wir auf den Jahrmarkten bewundern, und unsere schönsten Tambourmajors sind also dagegen erbärmliche Zwerge. Homer, Herodot, Plutarch klagen, daß die menschliche Rasse degeneriert, und Vergil bewundert, starr vor Staunen, der Vorfahren riesenhafte Körpergröße und Knochenbau. Allein diese Klagen sind nicht gerechtfertigt. Doctor Nabon hat Tausende prähistorischer Knochenfunde geprüft und festgestellt, daß der Mensch der Diluvial- und Altulubian-Epoche eine Mittelgröße von 1,62 Metern, der Mensch der nachstiftlichen Epoche ein Mittel von 1,62 Metern, die Frau einen Durchschnitt von 1,50 Metern besaß. Geprüft wurden 5,429 und 189 Fälle. Die Mittel-Körpergröße der ersten historischen Zeit (215 männliche Fälle) betrug 1,66 Meter, jene der Frau (39 Fälle) 1,55 Meter. Und was speziell die auf dem Friedhofe St. Marcel gefundenen Knochen der Pariser des Mittelalters betrifft, so war das Mittelmaß des Mannes 1,65 Meter und jenes der Frau 1,55 Meter. Der Mann und die Frau der heutigen Zeit haben demnach im Durchschnitt um 3 Centimeter mehr als die Vorfahren. Hierbei ist zu bemerken, daß in mehreren Departements, hauptsächlich im Nordosten, zwei Typen existieren, eine größere mit 1,69 Metern und eine geringere mit 1,65 Metern.

Dem in Paris erscheinenden „Herald“ wird aus Rom über einen „heiteren Zwischenfall“ berichtet, der unter den vornehmen Mitgliedern der Fremdenkolonie der ewigen Stadt gegenwärtig viel besprochen wird. „Der britische Gesandte in Rom, Sir Clare Ford, gab jüngst ein Festmahl zu Ehren der Herzogin von Manchester, zu welchem die Blüthe der römischen Gesellschaft Einladungen erhalten hatte. Nach Beendigung des Mahles setzte sich Baron von P. neben die Herzogin und sagte im vertraulichen Tone: „Endlich kann ich mir diese Amerikaner abschütteln. Sind das langwellige Menschen! Sie scheinen überall zu sein, und es ist fast unmöglich, sie loszuwerden. Sie können sich nicht denken, gnädige Frau, was für eine Wohlthat es für mich ist, mich mit Ihnen zu unterhalten; zwischen englischen und amerikanischen Sitten ist doch ein himmelweiter Unterschied.“ Nachdem er noch eine Zeit lang in demselben Ton geplaudert hatte, antwortete ihm die Herzogin mit einem entzündeten Lächeln: „Sie mögen Recht haben, Herr Baron, aber ich kann nicht unbefangen darüber urtheilen, da ich selbst Amerikanerin bin.“ Man kann sich vorstellen, was für ein geistreiches Gesicht der Herr Baron nach dieser Entblüssung gemacht haben muß! (Die Herzogin von Manchester ist eine geborene Iznaga aus New-York.)“

Die heilige Congregation der Bischöfe und geistlichen Orden in Rom hat auf eine Anfrage des Bischofs von Sathmar das Radfahren der Geistlichen verboten. Die Congregation hat nämlich auf die Anfrage des Bischofs schon am 28. September v. J. folgende Antwort erhielt, die jetzt im Verordnungsbuch der Sekau r. Diözese mitgetheilt wird: „Die Heilige Congregation der Bischöfe und geistlichen Orden hat einer reislichen Prüfung unterzogen, was Deine Hoheit über jene Priester berichtet hat, welche sich des sogenannten Velocipedes bedienen. Die Heilige Congregation lobt den Kaiser und die Klugheit Deiner Hoheit, denn das Verbot dessen behütet nicht nur die Geistlichen vor körperlichen Gefahren, sondern verhindert auch, daß die Gläubigen Aergniss nehmen und die Priester selbst sich lächerlich machen.“ Diese Erklärung der Congregation wird vom Sekauer Diözesanblatte „zur Beachtung“ bekanntgegeben.

Im wiener Operntheater ereignete sich am Sonntag ein heiterer Zwischenfall. Während das Orchester noch die Ouverture spielte — man gab den „Freischuß“ — ging plötzlich der Vorhang „verfrüht“ in die Höhe. Das bot sich dem Publikum ein lustiger Anblick dar. Das Fremdenblatt erzählt: „Mitten auf der Bühne, mit dem Hut auf dem Kopfe, der Regisseur, die letzten Anordnungen ertheilend, Choristen und Choristinnen ungewöhnlich mit einander plaudernd und schäkern, Theaterarbeiter an den Versteckstücken hantirend. . . Man kann sich denken, was für Augen alle die Leutchen machten, als sie sich ganz unerwartet im theatralischen Negligé den Blicken der Zuschauer preisgegeben sahen, und wie kostlich die Letzteren von der ungewohnten drolligen Scenerie amüsiert waren. Nach einigen Minuten kam der Vorhang wieder herab, aber die heitere Stimmung des Publikums vermochte selbst der schwarze Samuel in der Wolfschlucht nicht mehr zu bannen.“

Ueber eine Rettung aus Lebensgefahr durch einen Canarienvogel wird der „König. Allg. Blg.“, die in Thiergeschichten ihre Specialität findet, aus Villau folgendes berichtet: Herr S. hat einen Canarienvogel, der sehr zahm ist, auf einen Pfiff seines Herrn den Käfig verläßt, sich auf seinen Schreibtisch setzt und neugierig dem Schreiben zusieht, den Zucker aus dem Munde mit seinem Schnä-

belchen pickt und dann lieblosend und dankend sein Köpfchen an den Wangen seines gütigen Spenders reibt, kurz, der beste Freund seines Herrn ist. Nun hatte Herr S. die Gewohnheit, Abends, wenn er sich zu Bett legte, beim Rauchen einer Zigarre noch dieses oder jenes Kapitel seiner Tagesarbeit in Gedanken zu recapituliren. Eines Abends aber schloß er dabei unverzehens ein. Nicht lange konnte er indeß geschlafen haben, als ihn ein Picken an seinen Lippen erwachte. Aus seinem Schlummer auffahrend, fand er die Stube voller Rauch und bemerkte dann auch ein auf der Decke sich ausbreitendes Glümmen. Die brennende Zigarre war seiner Hand entfallen, auf der Decke liegen geblieben und hatte das Oberbett entzündet. Sein kleiner gelber Freund, der ängstlich im Zimmer hin- und herschlitterte, hatte ihn aus schwerer Gefahr gerettet.

Frankreichs einstiger Kronschatz. Dieser, aus Diamanten, Perlen und edlen Steinen bestehend, hatte trotz des häufigen Wechsels der Regierungen bis zu seinem Verkaufe sich immer auf einer bedeutenden Höhe erhalten. Im Jahre 1774 bereits — also noch vor dem Diebstahl der Kronjuwelen (1792) — beließ sich die Anzahl der Diamanten auf 7482, es wurden jedoch in jener Zeit so bedeutende Erwerbungen gemacht, daß die Zahl derselben im Jahre 1792 — also zur Zeit des Diebstahls — auf 9547 gestiegen war, wozu noch 555 Perlen, 230 Rubinen, 134 Saphire, 150 Smaragden, 71 Topaze und 3 orientalische Amethysten kamen. Nach den blutigen Tagen des 10. August und 2. September wurde der Kronschatz in den Gewahrsam der Stadt Paris gebracht, und die damals fungirende Behörde, nicht zufrieden, die Kleinodien in Verschluß zu nehmen, versah mit Siegeln die Schränke, in welchen die Krone, das Scepter und die übrigen Kroninsignien verschlossen waren und wo sich außerdem noch das von dem Cardinal Richelieu an Ludwig XIII. vererbte goldene, mit Diamanten und Rubinen besetzte Weißgeräth, der unter dem Namen „das goldene Schiff“ berühmte Serviettentorl, sowie eine große Anzahl wertvoller Vasen aus Achat, Amethyst, Bergkristall ic. befanden. Trotz aller Vorsicht gelang es aber noch in demselben Monat ebenso verwegenen wie verschmitzten Dieben, in die wohlverwahrten Gemächer zu dringen und unermäßliche Schätze zu rauben. Ein an die Commune von Paris gerichteter, anonymus Brief entdeckte einen Versteck, wo man wirklich mehrere der geraubten Kleinodien wiederfand und unter diesen auch den berühmten Diamanten, der „Regent“ genannt. Der Kaiser Napoleon I. ließ es sich während seiner Regierungszeit angelegen sein, die verschwundenen Kostenbarkeiten durch ganz Europa aufzusuchen und, wo sie sich vorhanden, zurückzukaufen zu lassen. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, und das im Jahre 1810 aufgestellte Inventarium des gesamten Kronschatzes ergab eine Anzahl von insgesamt 37,392 edlen Steinen, welche einen Wert von circa 19 Millionen Francs repräsentirten; indeß blieben einige der kostbaren Diamanten unwiederbringlich verloren. Ludwig XVIII. und Karl X. machten noch bedeutende Ankäufe, so daß im Jahre 1832 eine Gesamtzahl von 64,812 Steinen im Wert von 21 Millionen Francs vorhanden war. Die im Jahre 1855 stattgehabte Ausstellung verschaffte den Franzosen, wie den nach Paris strömenden Fremden zum ersten Male die Gelegenheit, den ganzen Reichtum der Kronjuwelen in einer öffentlichen Schaustellung zu bewundern. Beinahe sämtliche Kleinodien hatten neue Fassung erhalten von einem Geschmack und einer Vollkommenheit der Arbeit, würdig der Rahmen solcher Herrlichkeit zu sein. Die im Jahre 1891 stattgehabte Auction der Diamanten aber hat mit den Kostenbarkeiten fast gänzlich aufgeräumt und sind die Juwelen meist in den Besitz des Herzogs von Orleans übergegangen, so daß dem zeitigem Präsidenten der Republik sowie dem französischen Volk nur noch die Erinnerungen an den einstigen schier unermäßlichen Edelsteinschatz verbleiben.

Als ein Freund kostbarer Steine trat in London ein junger Mann auf, der plötzlich durch Ehrlichkeit in den Besitz von vierzig Millionen Mark gelangt, der Leidenschaft, kostbare Edelsteine anzulaufen, verfallen war. Schließlich aber wollte er einen Theil seiner Ankäufe unter dem Vorzeichen, er sei beschwindelt worden oder nicht in der körperlichen Verfassung gewesen, Geschäfte von einziger Bedeutung zu machen, mit Hilfe der Gerichte für ungültig erklären lassen. Tasler, so heißt der unglückliche junge Mann, ist von einem Vertreter der großen Juwelierringfirma Street in Bond Street, Namens Rodgers, derart in seiner höflichen Leidenschaft bestärkt worden, daß er in einem Monat für über zwei Millionen Mark Juwelen gekauft hat, nicht etwa um sie schönen Frauen, die es ihm angethan hatten, zu schenken, sondern um seine eigenen unerfahrenen fünfundzwanzig Jahre an dem glitzernden Besth zu ergänzen. Rodgers ließ Tasler einfach gar nicht mehr aus den Händen, vergnügte sich mit ihm, speiste in seinem Hotel, knappte mit ihm, und wenn Tasler dann bezeichnet oder nur bei guter Stimmung war, flugs hatte er einen kostbaren Brillanten in der Tasche. Eine kleine Sammlung dieser kostbaren Steine, bekannt unter dem Namen „Staffordsmöllung“, kostete ihm 200,000 Mark, sieben weitere Brillanten 600,000 Mark, eine Diamant Brosche 100,000 Mark, der Agardiamant mit einem eigens für den Zweck gefälschten Stammbaum, der bis auf den großen Vater zurückgeführt werden sollte, 300,000 Mark. Den in gleichem Verwahrsam befindlichen Hop-Diamanten kaufte Tasler sogar für 600,000 Mark, jedoch war das Gericht schlau genug, den kostbaren

Stein nicht sofort auslösen zu lassen. Mit einer rührenden Naivität stellte alsdann der jugendliche Juwelenhändler einen Gutschein über 1,320,500 Mark aus, ohne sich erinnern zu können, welche Käufe damit gedeckt werden sollten. Nachher kam ihm allerdings die Reue, und er wollte seinen Gutschein wieder haben und wandte sich an die Gerichte, die alsdann die unankhbare Aufgabe hatten, die verwinkelten Kaufverträge auf ihre Gültigkeit hin zu prüfen. Theilweise konnte nachgewiesen werden, daß Rodgers falsche Vorstellungen zum Kaufpreis gebraucht hatte, und diese Geschäfte wurden rückgängig gemacht. Auf der Mehrzahl seiner thörichten Erwerbungen blieb der junge Verschwender aber sitzen, womit ihm zweifellos Recht geschah.

Im Hörsaal des pathologischen Instituts zu Wien spielte sich Donnerstag eine peinliche Szene ab. Es fand die Prüfung mehrerer Kandidaten durch Professor Weichselbaum statt. Unter den Kandidaten zeichnete sich ein Mediziner A., der die Prüfung schon zum zweiten Male mache, durch große Unkenntniß aus. Als ihn nun Professor Weichselbaum aufmerksam machte, er werde die Prüfung noch einmal wiederholen müssen, stürzte der Mediziner zu den Füßen des Prüfers hin, küßte dessen Hände und versprach, er wolle ja alles nachholen, nur möge der Professor ihn jetzt nicht fallen lassen. Der Professor verwies dem Studenten das sonderbare Benehmen, das eines Mannes un würdig sei, und hob hervor, er werde durch solche, an Parteilichkeit appellirende, die Würde des Lehrers verleidende Bitten sich niemals abhalten lassen, ge recht zu urtheilen, wie ihm dies Pflicht und Ehre vorschreiben. Kaum hatte der Professor unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden diese Worte ausgesprochen, als der verwarnte Mediziner vom Segeltisch sprang, ein Messer ergriß und dessen Spitze auf seinen Unterleib setzte, als ob er sich das Instrument einföhnen wollte. Er ließ sich indeß so lange Zeit, daß Professor Weichselbaum und einige andere Herren ihm das Instrument entwinden konnten. Professor Weichselbaum rügte jetzt in strengem Tone das Verhalten des Kandidaten und wiederholte, er werde auch durch eine derartige un würdige Profession sein Urteil nicht im Geringsten beeinflussen lassen.

Ein sündhaftes Testament. Hat ein vor einigen Tagen in Putney (England) verstorbenes 78jähriges Fräulein Hetty Bloomer hinterlassen. Über ihr Vermögen von 40,000 Pfund Sterl. (= 800,000 Mark) hat sie folgende Bestimmung getroffen: „Ich bin nicht aus freiem Willen ledig geblieben, drei Mal war ich verlobt, um dreimal von treulosen Männern verlassen zu werden. So bestimme ich, daß die Bi sten meines Vermögens alljährlich an meinem Todesstage an fünf unvermählte Damen verteilt werden sollen, die das vierzigste Lebensjahr überschritten haben und bezeugen können, daß bei ihnen ein Verlöbnis durch Vertrah des Mannes zunichte geworden.“ Der Schluss lautet: „Wenn in irgend einem Jahre keine Bewerberinnen sich melden sollten was ich aber bei der Verderbtheit der Männer für unmöglich halte, möge man die Zinsen zum Kapital schlagen.“

General Booth. der oberste Befehlshaber der fidelen Heilsarmee, wird in Kurzem wieder in Europa sein; er kehrt von einer großen Rundreise durch die Vereinigten Staaten zurück, die er unternommen hatte, um neue Heilskreuze zu werben. Seit dem September vorigen Jahres, als er in Halifax landete, hat der Heils general 20,000 Kilometer durchwandert, in 86 Städten große Versammlungen zusammenberufen und vor einer halben Million Menschen seine Heilsgedanken zum Besten gegeben. Die Reise hat, wie versichert wird, dem sonderbaren Heiligen mehrere Tausend Dollars Reingewinn eingebracht. Woraus sich schließen läßt, daß die Dummen auch in Amerika noch nicht ausgestorben sind.

Einen eigenartigen Weg. hat die Zimmerstuhlschülersgesellschaft „Till“ in Kulinbach eingeschlagen, um den jeweiligen Schülers König mit einer Kette krönen zu können. Der erste Schülersmeister hat nämlich Ende des vorigen Jahres an sämtliche deutschen Regenten, den Fürsten Bismarck und den Kaiser von Preußen, wie den König von Italien, als mit Deutschland verbündete Fürsten, ein vom Bürgermeister beglaubigtes Ersuchen um Überseitung eines mit dem Bildnis der betr. Fürstlichkeiten versehenen Goldstückes gesandt. Diese Goldmünzen würden zu einer Kette vereinigt und solche hoch in Ehren gehalten, sowie später dem städtischen Museum einverlebt werden, falls sich die Schülersgesellschaft auslösen würde. Auf diese Erwünschungen sind nach der „Köln. Blg.“ bisher acht Münzen eingegangen, darunter zwei Zwanzigmarkstücke von mitteldeutschen Herzögen, Bismarckstücke und einige Silbermünzen. Der König von Sachsen hat abschreiben lassen, da er für derartige Sammlungen grundsätzlich nichts gebe. Auch von dem bayrischen Herrscherhaus wie von Italien und Braunschweig ist der Schnorrer-Gesellschaft abgeschrieben worden, sodaß die Münzen mit den Bildnissen dieser Herrscher in der Kette fehlen werden.

Am 4. d. M. fand in New-York die Vermählung des Grafen Castellane mit Fr. Anna Gould, der Tochter des durch seinen Reichtum bekannten Georg Gould statt. Erzbischof Carrigan die Trauung vollzogen. Das junge Paar begab sich dann in die Heimat des Grafen, nach Frankreich. Die Mutter soll achtzig Millionen Dollars betragen.

Literarisches.

„Neueste Erfindungen und Erlehrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft u. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Preis: jährlich für 18 Hefte 100 Kr. 50 R. p. Einzelne Hefte für 30 K. in Briefmarken. Diese gewördigtechnische Zeitschrift, welche in ihrem zweitwöchigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erkennen verfügen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und constructiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Überblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des dritten Heftes vom zweitwöchigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:

Conservierungsmittel in der Tapetenherstellung. — Bau und Anwendung der wichtigsten Accumulatoren. — Neue Wechselstrom-Motoren. — Conservieren des Eises in Eisbäumen. — Reparatur von schwarzen Gummissäcken. — Praktische Anleitung zum Conservieren und Wiederherstellen verrosteter Eisen- und Stahlobjekte. — Naturarbeiten zu Buchenblättern. — Baden von Mikroskoppräparaten und Geodäten. — Praktische Anleitung zum Lackieren der Papiermache-Arbeiten. — Dynamos und elektrische Lampen für Bicycles. — Elektro-pijsche Gewinnung von Berlinerblau. — Telegraphie ohne fortlaufenden Drath. — Neues Verfahren zur Herstellung feiner und tiefstaubigen Sammelsiedes. — Concentrator und Reindarstellung von Wasserstoffperoxyd. — Herstellung von Wasser- und Olfarben für Kunstmaler. — Bezugssachen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Aufzubauen von Blei in der Bezeichnung der supferneiden Abdampfkessel. — Nachweisender Reise in Batavia. — Darstellung von festem über schwefelfauren Natron. — Bezeichnung des Rübengeschmacks in Milch und Butter. — Entfernung von Beigeschmack bei Obstkneppen. — Anlocken der Meisen in die Obstplantagen. — Rauschmittel. — Emaille für Eisenwaren. — Darstellung von Boraxglycerin. — Bereitung rother Beize für hölzerne, gebreite und geschnitten Arbeiten. — Kleineres Mittheilungen. — Neuheiten vom Büchermärkte. — Eingezogene Bücher und Brochüren. — Neue Scheinwerfer auf dem Patentgebiete. — Mithilfungen aus unserem Leben. — Technisches Feuerzeug. — Photographicus Feuerzeug. — Neuerungen in Großstadt-Betrieben. — Chemisch-physiologische Fortschritte. — Patenttechnische Notizen. — Legitime Geheimmittel. — Bragelaten. — Brantwurzengen. — Brieftaschen.

Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbsarten, verbesserte Gewerbsarten, und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Concurrerfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe von seits für jeden Vorwärtsstreben.

Winter-Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) Oct ber 1894.

	Stunden und Minuten.				
Absahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33
Ankunft der Züge in Koluszy	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
" Tomaszow	—	10.19	5.14	—	10.15
" Ostrowiec	—	2.13	—	—	12.32
" Zwangorod	—	6.31	—	—	9.15
" Skierowice	4.50	8.31	3.26	8.11	—
" Aleksandrowo	—	3.20	9.40	4.—	—
" Ruda Górowska	—	9.12	4.07	8.56	—
" Warshaw	6.10	10.25	5.10	10.10	—
" Mostau	6.50	9.—	8.—	—	—
" Petersburg	6.—	7.55	—	12.45	—
" Czestochau	2.41	9.28	4.14	—	10.05
" Jaworzno	4.27	11.59	6.31	—	8.21
" Biawercie	5.28	1.21	7.51	—	9.43
" Dombrzawa	6.18	2.28	9.15	—	10.51
" Sośnowice	6.35	2.45	9.35	—	11.10
" Breslau	2.47	9.19	10.06	—	6.18
" Granica	6.15	2.25	8.50	—	10.45
" Wien	4.34	32.5	7.04	—	—

Absahrt der Züge in Lodz	8.

dieses reizende Lied zum Vortrag brachte. Ein nicht endenwollender Applaus hatte ein da capo zur Folge.

In der Ouverture zu Coriolan von Beethoven, vorgetragen von 4 Damen: Janina und Ida Dibicka, Pauline Malewitz und Anna Rondhaler, trat Präzision und würdige Auffassung in den Vordergrund. Dasselbe war beim Vortrag des ersten Satzes der C-dur Symphonie von Beethoven zu bemerken. Leider zeigte sich der Raum der Estrade zu schmal und die Beleuchtung zu schwach, die „Eutnia“ wünscht daher recht dringend mehr Raum und mehr Licht bei ihren Produktionen.

Den Glanzpunkt des Abends bot der Violoncellovortrag des Herrn Julius Klengel. Ein Titan der Technik auf seinem Instrumente, verbindet Herr Klengel Kraft und Zartheit, unter seinem Bogen quollen Cantilenen der lieblichsten und gediegensten Gestaltungen. Herr Klengel trat dreimal auf und wurde jedesmal zum da capo genötigt. Ganz besondere Beachtung verdient die Phantasie: Le désir von Servais und das Motto perpetuo von Paganini. Die technische Meisterschaft des letzteren stempt Herrn Klengel wohl zum ersten Künstler auf seinem Instrumente.

Nicht unerwähnt wollen wir Herrn S. Noskowski lassen, welcher — wie wir annehmen zu dürfen glauben — wohl aus alter Freundschaft für seinen ehemaligen Studienkollegen, Herrn Director Danysz, die Begleitung übernommen hatte und seine Aufgabe mit künstlerischem Geschick löste.

Außer den schon genannten Nummern bot die Eutnia 3 Lieder, die zum ersten Male zum Vortrag gelangten; a) Mendelsohn's Abendlied, b) Wandernde Sänger von W. Clark, und c) eine japanische Serenade von Kan-Tsing. In dem Vortrage Mendelsohns zeigte sich die Eutnia der schwierigen Aufgabe einer Interpretation des jungen Romantikers wohl gewachsen und lieferte den Beweis für ein gediegenes Einstudiren und für das Verständniß des Direktors. Einen kolossalnen Erfolg hatte aber der Vortrag der wandernden Sänger, derselbe mußte wiederholt werden. Einen ähnlichen Erfolg hatte die jocose japanische Serenade mit japanischem Texte, die ihren seltsamen Eindruck nicht verfehlte.

Eine ganz besondere Anziehungskraft übte aber der neu kreirte Damenchor aus. Derselbe trug nach kaum zweimonatlicher Existenz drei Nummern correct mit edlem Ton und schöner Aussprache vor. Als besonders stylvoll erschien der Priesterinnchor von Gluck. Die dritte Nummer bot eine Composition von dem Direktor Danysz. Ein schöner melodischer Fluss u. Gewandtheit der Stimmenführung errangen durch gediegenen Vortrag ein da capo. Zum Schluß bot die Eutnia die Hochzeit von Kierulf und zwei ungarische Lieder v. Nagy mit entsprechendem Vortrag, besonders das lezte in feurigem Tempo.

Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal äußerte der Eutnia und ihrem Director, Herrn Danysz, einen ungeheuren Beifall.

— Eine scheinbar neue Krankheit, die aber sicherlich wohl nur eine Abart der Influenza sein dürfte, tritt in verschiedenen Gegenden epidemisch auf. Sie erscheint ebenso schnell und unvermuthet wie die Influenza und wirkt sehr ansteckend. Sie beginnt mit Blasenbildungen im Munde, auf Zunge und Gaumen und in der Nasehöhle; die Blasen gehen alsbald auf, und es entstehen große wunde Stellen, die recht schmerhaft sind. Der Kranke kann feste Nahrung überhaupt nicht zu sich nehmen und kaum sprechen. Das Leiden dauert etwa vier bis sechs Tage und hinterläßt ein großes Schwächegefühl. Der ärztliche Eingriff beschränkt sich in Wefentlichen auf Mundspülungen mit Kamillenthee und dergleichen.

— Im Circus Einsfelli findet heute Abend die letzte Vorstellung und zugleich der Entscheidungs-Ringkampf zwischen den Herren Droeber und Absch. statt und wünschen wir der Direction noch ein ausverkaufstes Haus, indem wir ganz besonders auf Herrn Manuel Herzig mit seinen graffartig dargestellten Pferden hinweisen. Die Nummern, welche dieser ausgezeichnete Reiter und Dresseur aufführt, sind ganz allein das Eintrittsgeld wert. Wir haben Besseres oder auch nur Gleicher noch nicht gesehen.

— Botterie. (Ohne Gewähr). Am 9. März, das ist am 2. Befreiungstage der 2. Klasse der 164. Klassen-Botterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 4213 Rs. 10,000. — Nr. 9403 4,000. — Nr. 14287 Rs. 2,000. — Nr. 19733 Rs. 1,500. — Nr. 17 Rs. 1,000. — Nr. 1233 Rs. 600. — Nr. 5693 und 11430 Rs. 400.

Auf Nr. 3726, 4375, 8358, 10483, 11337, 14943, 14983 und 19280 zu je Rs. 150.

Auf Nr. 1070, 1593, 1685, 2005, 2107, 2417, 3716, 3845, 4425, 4951, 5288, 5843, 5824, 6187, 6829, 6875, 7347, 8227, 8574, 8745, 8898, 8909, 10327, 10688, 10803, 12653, 13081, 14491, 16079, 16337, 16431, 16629, 17429, 17712, 17750, 19019, 20266, 21795 und 22647 zu je Rs. 60.

— Die Influenza tritt diesmal in verschiedenen größeren Städten mit einer Ausdehnung und Heftigkeit auf, wie sie bisher noch nicht beobachtet worden ist, und leider sind, wie aus ärztlichen Kreisen mitgetheilt wird, recht traurige Folgen der Epidemie beobachtet worden. Ein Berliner namhafter Chirurg hat gegenwärtig acht Patienten in Behandlung, bei denen nach überhandneter Influenza Fröschen-Eiterungen sich gebildet haben, die schwere Operationen erforderlich gemacht haben. Ein Augenarzt in der Chausseestraße behandelt mehrere Patienten, die in Folge

der Grippe fast völlig erblindet sind. Nach einer Enquête bei den Aerzten der Königstadt ist bei etwa 25 Prozent der an der Influenza Erkrankten Lungenerentzündung oder Brustfellentzündung hinzutreten. Bei Patienten über 70 Jahren verläuft die Krankheit diesmal fast stets, bei Personen, die über 80 Jahre alt sind, ohne Ausnahme tödlich. In jedem Falle wird man bei dem ausnahmsweise bösartigen Charakter der Grippe gut thun, selbst bei leichten Influenza-Erkrankungen den Arzt hinzuziehen und nicht auf eigene Faust Hausmittel zu gebrauchen, wie z. B. Salipyrin, dessen Anwendung zu sehr schweren Complicationen geführt hat.

Telegramme.

Petersburg, 10. März. Nach einem veröffentlichten Kaiserlichen Uras ist Karl Siemens, Mitinhaber der Firma Siemens u. Halske, wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete der russischen Industrie in den russischen erblichen Adelsstand erhoben, unter Ausdehnung aller Rechte auf Siemens' Kinder, welche vor der Erhebung in den Adelsstand geboren sind.

Petersburg, 9. März. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Einfuhr alter Waren und Gegenstände aus dem Auslande verboten, welche einen Charakter der Nichtachtung des Heiligthums, der Gotteslästerung oder der Religion versprechen tragen, oder welche mit Stempeln oder Etiquetten versehen sind, die heilige Darstellungen enthalten, denen ein solcher Charakter beigelegt werden kann.

Petersburg, 9. März. „Pyotr. Iwan.“ veröffentlicht eine Verordnung auf Formirung von vier Bataillonen Libauer Festungsbatterie.

Petersburg, 9. März. Ein heute veröffentlichtes Gesetz stellt es dem Ackerbauminister anheim, der Entwurf von Statuten der Krankenlizenzen, welche in den Bergwerken des Barthums Polen gegründet werden, zu bestätigen, wobei die vom Ministrercomite hierfür festgesetzten Weisungen als Richtschnur zur gelten haben.

Berlin, 9. März. Seitens des Kaisers Wilhelm wird, wie die Post hört, Fürst Bismarck anlässlich der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres eine hervorragende Ehrengabe erfahren. In welcher Form diese Ehrengabe erfolgen wird, entzieht sich aus naheliegenden Gründen der Deutlichkeit.

Katibor, 9. März. Heute Morgen 7 Uhr erfolgte im Hof des hiesigen Justizgefängnisses durch den Scharfrichter Reindel die Enthauptung des Bauerngutsbesitzers Josefi von Swolinski aus Lenau im Kreise Kosel. Swolinski hatte am 23. November 1894 seine Ehefrau, mit der er in Unfrieden lebte, durch einen Schuß ins Herz getötet, wofür er vierzehn Tage darauf durch das Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde.

Tschecien, 9. März. Gestern begann hier vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Bauernagitator Peter Stojalowski wegen Majestätsbeleidigung, Aufwiegelung gegen einzelne Klassen und Stände der bürgerlichen Gesellschaft, Heraubürdigung behördlicher Verfügunghen und Expressien.

Budapest, 9. März. Bei der heute im Abgeordnetenhaus fortgesetzten Debatte über das Budgetgesetz erklärte der Ministerpräsident, die Regierung gedenke die Kirchengesetze ohne Verzug durchzuführen, den Ausgleich mit Österreich zu respectiren und über die Einheitlichkeit des Heeres gegenüber den von Apponyi geltend gemachten nationalen Aspirationen zu wachen. Ferner kündigte der Ministerpräsident Neuerungen im Haushalt zu Gunsten Ungarns an. Die Opposition nahm die Erklärungen mit großer Unruhe auf, was den Präsidenten wiederholt veranlaßte, das Haus an die Wahrung seiner Würde zu ermahnen. Bei der Abstimmung wurde das Finanzgesetz mit 222 gegen 166 Stimmen angenommen.

Paris, 9. März. Matin publiziert Interviews mit den Berliner Malern Starbina, Köping, Liebermann, Dora Hitz, Hans Vogel, Hermann Körner, Graf Harrach, die alle ihrer großen Freude über die Theilnahme französischer Künstler an der Berliner Ausstellung Ausdruck geben und die französischen Maler als ihre Meister, von denen sie noch viel lernen könnten, anerkennen. Alle wünschen, daß die französischen Maler nicht nur ihre Bilder nach Berlin senden, sondern selbst kommen mögen, um engere Beziehungen zwischen den deutschen und französischen Künstlern anzuknüpfen.

Paris, 9. März. Das Journal des Débats heißtt mit, daß, entgegen der von einzelnen Blättern gebrachten Mitteilung, der Minister noch keine offizielle Einladung zur Ausstellung von 1900 erlassen hat, und daß daher noch keine auswärtige Macht eine solche angenommen hat.

Nizza, 9. März. Ein gewisser Ludwig Mittelschreiber, der aus dem Elsaß stammt, hat sich hier wegen großer Spielverluste, die er in Monte-Carlo erlitt, das Leben genommen. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde auf dem Bahndamme gefunden.

London, 8. März. Nach einer Meldung der Daily News aus Kairo erhielten die Behörden Kenntniß, daß die Ingебorenen und eine Anzahl Europäer der niederen Klassen in letzterer Zeit große Quantitäten Schußwaffen und Munition angelaufen haben. Infolge dessen werden Schritte zur eventuellen Unterdrückung eines Aufstandes getroffen. Besonders für das bevorstehende Gräbnis des Ex-Khedive Ismail Pasha am

nächsten Dienstag sind umfassende Vorsichtsmaßregeln in Aussicht genommen, da befürchtet wird, dasselbe könnte als Gelegenheit zur Erhebung benutzt werden. Der ganze Weg, den der Leichenzug nehmen soll, wird von britischen Truppen besetzt, und die übrigen Truppen sollen konsignirt gehalten werden.

London, 9. März. Der Special-Correspondent der Central News hatte mit einem der höchsten japanischen Staatsbeamten eine Unterredung, die Friedens-Ausflichten betreffend. Der Staatsmann äußerte sich wie folgt: „Die Aussichten auf einen Friedenschluß waren nie günstiger als im jetzigen Augenblick. Japan betrachtet die Ernennung Bi-hung-Tschang's zum Friedensvermittler als die denkbar beste, wenn er mit unumschränkter Vollmacht versehe ist. Er wird die japanische Regierung bereit finden, einen schnellen und ehrenhaften Frieden abzuschließen, ohne daß der geringste Schatten von Erniedrigung oder Demütigung für die feindliche Macht damit verbunden sein wird. Eine zeitweilige Einstellung der Feindseligkeiten wird von dem Fortschreiten der vorläufigen Unterhandlungen abhängen. Die außerordentliche Wichtigkeit der zu entscheidenden Fragen kann selbstverständlich den entzüglichen Friedenschluß, wie sehr auch beide Länder daran gelegen sein mag, noch etwas hinausschieben. Die siegreiche japanische Armee aus anderen als strategischen Gründen aufzuhalten, könnte den etwaigen verhängnisvollen Folgen einer Rückwärtsbewegung gleichkommen. Japan bemühe sich, ganz China dem Handel zu öffnen. Es ist nicht Japans Wunsch, für sich größere Vortheile zu erlangen, als für die übrigen Culturstaten. Japan glaubt nicht, daß eine Gebietsabtretung seitens Chinas notwendiger Weise in Zukunft erneute Feindseligkeiten zur Folge haben müßte. Das Kabinett des Mikado wird China mit Bezug auf die Zahlung der von Japan beanspruchten Kriegsentschädigung die weitestgehenden Concessionen machen. Das Kabinett ist überzeugt, daß die chinesischen Hilfsquellen von ungeahntem Reichtum sind, vorausgesetzt, daß dieselben durch eine verständige Regierung in der richtigen Weise erschlossen werden.“

Berlin, 9. März. Seitens des Kaisers Wilhelm wird, wie die Post hört, Fürst Bismarck anlässlich der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres eine hervorragende Ehrengabe erfahren. In welcher Form diese Ehrengabe erfolgen wird, entzieht sich aus naheliegenden Gründen der Deutlichkeit.

London, 9. März. Nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben die Japaner Sokan ohne Widerstand besiegt. — Die erste Division der zweiten Armee eroberte Yinkow. Die Künftsforts leisten noch Widerstand.

London, 9. März. Im Hotel zum goldenen Löwen in Iglesias bei Tagliari auf Sardinien wurden gestern ein älterer Herr und eine junge Frau, die im Fremdenbuch sich als Ehepaar Karatissone aus Russland bezeichneten hatten und im Hotel am Abend vorher eingetroffen waren, tot in ihren Betten gefunden. Ein auf dem Nachttische stehendes Morphiumfläschchen klärte die Todesursache bald auf. Die bei den Neideinden gefundene Wäsche, die Kleider und Schmucksachen deuten darauf hin, daß die Selbstmörder den besseren Ständen angehören.

London, 9. März. Marchese Verardi, der gestern das Opfer eines Attentats geworden, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Der Attentäter war der 27 jährige Brunti aus Narni, der vor zehn Monaten wegen Verfolgungswahn interniert war, da er während seiner Dienstzeit seinen Obersten brieschlich beschuldigte, ihn zum Tode verurtheilt zu haben. Auf Befragen erzählte er, daß er den Marchese zum Tode verurtheilt habe, weil er ihn vor einigen Tagen wegen seiner Arbeit getadelt. Seit einigen Monaten schon wurde Brunti für so ungünstig gehalten, daß er zu Arbeiten außerhalb des Irrenhauses verwendet wurde. Das traurige Ereignis erregt größtes Aufsehen in der ganzen Stadt, da der Marchese sehr bekannt und ungemein beliebt war. Der Unterrichtsminister Bacelli erschien zwei Mal am Krankenbett; auch der König ließ sich erkundigen.

Neapel, 9. März. Der Kassirer der Volksbank im Casino ist nach Unterschlagung von 146,000 Lire mit seiner Gattin ins Ausland entflohen.

Die ganze Familie Gangitano aus dem Fischerdorf Mazzara bei Palermo ist gestern bei einem Sturme auf dem Meere ums Leben gekommen. Die Familie bestand aus dem siebzig-

jährigen Fischer Vincenzo Gangitano und seinen sechs erwachsenen Söhnen.

Konstantinopel, 9. März. Graf Gropello, Secretair bei der italienischen Gesandtschaft, ist gestern Abend an der Cholera gestorben. Gropello, der jetzt 30 Jahre alt war, war vor Kurzem von Wien nach Konstantinopel geschickt und zu gleicher Zeit befördert worden.

Madrid, 9. März. Senat. Marschall Martinez Campos beglückwünscht die Regierung zu der von ihr entwinkelten Thätigkeit und wegen der nach Cuba gesandten Verstärkung; Siege seien errungen worden, jedoch auch noch Gefahren vorhanden; es bedürfe daher noch zahlreicher Truppen, um die Ordnung auf Cuba aufrecht zu erhalten. Gegen die Separatisten seien die strengsten Maßregeln erforderlich. — Ein von hier nach Cuba bestimmtes Bataillon defilierte heute vor dem königlichen Palais und wurde von der Königin-Regentin begrüßt. Hierauf zog das Bataillon vor die Kammer, wo auch die Deputirten dasselbe begrüßten, und reiste dann nach Cadiz ab, wo die Einschiffung nach Cuba erfolgt.

Köln, 10. März. Am Freitag Abend kurz nach 10 Uhr wurde fast in der ganzen Rheinprovinz eine Erderschütterung verspürt, die von Südost nach Nordwest ging.

London, 10. März. Die erste und zweite japanische Armee haben sich bei Yinkow vereinigt. Der chinesische General Sung hat sich nach der Niederlage bei Yinkow nach Chienchuantai zurückgezogen.

New-York, 10. März. Nach Meldungen der hiesigen Blätter ist der Staatssekretär Cardinal Rampolla an der Influenza erkrankt.

New-York, 10. März. Der von New-Orleans nach Cincinnati kommende Packetdampfer Longfellow fuhr gegen einen Pfostener der Eisenbahnbrücke an; sieben Personen sind ertrunken; eine Anzahl Personen werden vermisst.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Römer aus Zittau. — Dixon aus Manchester. — Mälzer aus Dresden. — Chotzen aus Bingen. — Heidsfeld aus Remscheid. — Ginsberg aus Berlin. — Meerwein aus Breslau. — Wulpius aus Gall. — Müntzer aus Wien. — Dahl aus Bremen. — Ginsberg aus Zawiercie. — Geh.-Rath Kirillow aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Grynewski aus Moskau. — Schöffmann aus Orla. — Bernstein aus Riga. — Besseraber aus Tiflis. — Chojnowski aus Kasch. — Stępkowski aus Kamiensk. — Schmelkes aus Kremenchuk. — Magasanik aus Charkow. — Schulz aus Grojoc.

Hotel de Pologne. Herren: Sliwowski aus Petrikau. — Kreisches Szyszew aus Czestochau. — Agiszewski aus Kolo. — Majewicz aus Gnezen. — Kusko und Arlet aus Zduńska-Wola. — Küster und Napieralski aus Warschau.

Coursbericht.

Berlin, den 11. März 1895

100 Rubel = 219 M. 25

Ultimo = 219 M. 25

Warschau, den 11. März 1895.

Berlin	45	80
London	9	32 ¹ / ₂
Paris	37	15
Wien	75	25

Journal.

Massage, Schwedische Gymnastik

u. late Übungen, dgl. Manieurs et Pedieurs von

Madame Haugwitz;

selbe ist vom ausländischen, sowie vom hiesigen Medicinal-Amt approbiert u. hat wegen ihrer milden, systematischen Ausführung, selbst in chron. Fällen günstige Heilerfolge.

Zschodnitz-Straße, 39, vorn, I. Etage, rechts.

Das neu eröffnete
„Rigaer Magazin“
empfiehlt
zur bevorstehenden Frühjahrssaison
Kamimgarn- und Cheviotstoffe
in neuesten Mustern
sowie
verschiedene Damen-Kleiderstoffe
zu billigsten, jedoch festen Preisen.
Petrikauer-Str. Nr. 76, Haus M. A. Wiener.

CONCERTHAUS.

Dienstag, den 28. Februar (12. März) 1895:

Zu Gunsten der Casse des Ambulatoriums des Rothen Kreuzes Grosses einmaliges Concert

des weltberühmten Böhmischen Streichquartetts.

Anfang vier Uhr Abends.
Billets sind zu haben im Comptoir des Herrn Ludwig Meyer.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 12. März 1895:

25. zu wirklich populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.
Zum letzten Male:

Der Seecadet

Komische Operette in 3 Akten von Nikolai Genn.

Im II. Akt: Schachspiel der Königin, dargestellt von 32 Kindern.

Donnerstag, den 14. März 1895:

Benefiz

für den ersten Tenoristen Herrn Franz Schnler.

Zu Aufführung ansetzt:

In gänzlicher neuer Ausstattung:

Karin.

Große Operette in 3 Akten von Hermann Zunne, Componist der Operette.

Karinnell.

Die, für das Donnerstag, den 14. d. Mts. stattfindende Benefiz des Herrn Franz Schnler bestellten Billets müssen unbedingt bis Mittwoch Mittag 12 Uhr spätestens abgeholt werden, wodurchens der vielen weiteren Nachfragen halber, anderweitig darüber verfügt wird.

Die Direction.

Nikolajewskstr. Nr. 18. Restaurant Hotel Riga, Nikolajewskstr. Nr. 13.

Täglich:

Zum 1. Male in Lodz!

Familien-Concert

der drei Geschwister Becker auf Concertinen, Säthern, Mandoline, Gitarre und Flöte. (3-2)

Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée frei.

R. Wenke.

Museum u. Panoptikum

Ecke der Dzielna- u. Nikolajewskstr. Nr. 19,
ist täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Neu! Neu!

Dritte Bilder-Ausstellung!!

Übertreff die ersten beiden.

Unter Atrium: Ansichten aus dem chinesisch-japanischen Kriege, darunter der Erstarkenkampf in Tokio. Untergang des Lloyd-Dampfers "Ebe" unter die Schöpfung der Welt, die Eindrücklich und viele andere interessante Ansichten.

Neu!

Sadi Carnot,

Neu!

der Präsident der franz. Republik, die letzten Momente vor seinem Tode (beweglich). Ein großer Gorilla, ein weißes Mädchen raubend, (beweglich), sowie eine Anzahl Büsten berühmter Persönlichkeiten, Völker-Racen etc.

Eintritt ins Museum 20 Kop.

Kinder und Unteroffiziere 10 Kop.

Eintritt in die anatomische Abtheilung, welche nur für Erwachsene und Freitags ausschließlich für Damen geöffnet ist. 10 Kop.

Möbeltischlerei

1. St. Pritscherstraße Nr. 108 neu, Haus 3 Ende best. det.

A. KLOSE.

Редактор и издатель Яковлевъ Зиновій

15.

Waren-Haus

15.

HERZENBERG & RAPPEPORT

Großer Ausverkauf

Freitag, Sonntag und Montag
eines großen Theils der auf Lager befindlichen

Seidenstoffe, schwarz und couleurt, zu Kleidern, Blousen und Bonbons;

Seidensamet, Plüscher, Velvets,

schwarz und couleurt;

GARDINEN.

Preisnachlass 30—50%.

Der übrig gebliebene Theil Wollstoffe
wird noch mit ausverkauft.

15.

HERZENBERG & RAPPEPORT.

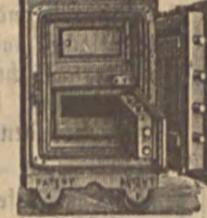
15.

London 1891.

Höchster Preis. Ehrendiplom I. Classe.
goldene und silberne Medaillen.

Ade's

neue einbruchs-
u. vulversicherte Stahlkassen.
patentierte



Konkurrenzlos! die besten u. stärksten d. Welt!

Größte Sicherheit

Gener u. Einbruch!

Einzig Fabrik, welche sich bei den großen Brandproben in Berlin und am 9. Oktober v. J. gegen die gewaltigsten, durch Experten, Facilite u. Konkurrenten ausgeführten Einbruchversuche selby mittels Feuerwerker bewährt hat.

Specialfabrik patent. Kosten- und

Depositen-Schränke.

I. Fabrik: C. Ade, Hof Dr. Maj d. Könige Stuttgart,
Berlin, von Württemberg, Silberburgstr. 150.

Bücherant des Auswärtigen Amtes, Großen Generalstabes, Agl. Chindachsen, Deutschen

Bank, Reichsbank u. d. bedeutendsten Banken d. In. u. Auslandes.

Bücherant für Lodz und Umgegend: Erich Richter, Lodz, Petrikauer Str. 748/113.

Telephon Nr. 617.

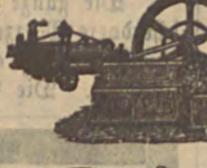
Zeichnungen und illustrierte Beschreibungen gratis.

— Die —

Gasmotoren-Fabrik

Karl Röder in Lodz

empfiehlt



Gasmotore eigener Construction,

die besten und billigsten der Gegen-

welt. Günstige Zahlungs-Bedingungen.

Weigehendste Garantie. Größte Gasersparnis.

Angenue über meine Motoren, welche am hiesigen Platz und in meinem Stabtissement zu beschaffen sind, zur gef. Einsicht vorhanden.

Ein solider Mühlens-Pächter wird gesucht.

Eisengiekeri u. Maschinen-Fabrik Gebrüder Geister

Warschaw, Okopowa 5068.

Special-Abtheilung für Mühlenbau. Bau neuer und Umbau alter Mühlen unter Verstärkung der neuesten Constructionen. Märschi en jeder Art für Müller, französische Mühlensteine, Transmissionsen, Plansichter, Risselapparate, Schreitdeutel etc.

Ein solider Mühlens-Pächter wird gesucht.

Marienbader Salze u. Wasser.

General-Repräsentation für Russland:

J. R. Altmann in Moskau.

(2-2)

In Warschau Agentur Heinrich Turkus.

Spitalna Nr. 8.

Schnellpressendruck von Ludovic Zorn.

En gewandter
Buchhalter
und Correspondent

deutsch und polnisch, wird für Warschau
für sofort gesucht. Offerten sub.

A. J. 101. nebst Gehaltsansprüchen an
d. Exp. d. Bl. erbieten. (3-2)

Eine gut eingerichtete

Appretur

für Baumwollwaren ist sofort zu
verkaufen oder zu verpachten. (3-3)

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gebrüder

SPULERINNEN

finden lohnende Beschäftigung bei
Alban Auriel, 2-1) Nikolajewka, 9.

Jahre zur Nizhny Nowgorod
der Ausstellung und übernehme

Vertretungen

hiesiger Firmen, unter bescheidenen
Ansprüchen. Referenzen ersten Rangs.

Auf Verlangen diene mit Caution
in baarem Gelde. (5-5)

Offerten werden in der Redac-

tion dieses Blattes unter „Aus-

stellung“ entgegengenommen.

Deutsche u. englische

Conversation

Zu erfragen Bureau de Placement,
Rue Dzielna nr. 11. (3-3)

Ein gebraucht.

Clavier

aus der Fabrik Krall und Söhne ist

billig zu verkaufen.

Komplett-Straße Nr. 7, Löbding

Nr. 5. (3-2)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Webmäntel
Behörde autorisierte Märsche, übernimmt Erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Bettflüsterer-Straße Nr. 132 neu, im

Fronthaus 2 Treppen links.

RESTITUTIONS-FLUID

(Plyn wzmacniający mięśnie) dla koni

WYRABA

Apteka Wendy i Wierogórskiego.

45 Krak.-Przedmieście, w Warszawie.

Cena butelek 1 kop., 50, półbutelek kop., 85.

Sprzedaje we wszystkich aptekach i sklepach aptecznych.